

Erläuterungen.

1. Bei jedem Worte ist diejenige Silbe bezeichnet, die den Hauptton trägt, und zwar durch —, wenn sie kurz, durch —, wenn sie lang ist. Bei e und ä mußte dazu die Aussprache angegeben werden, die ja in zahllosen Fällen von der Schreibung abweicht; auch bei Sanders war das schon geschehen, wenn auch nur bei den langen. Inzwischen ist zwar von verschiedenen Seiten eine Regelung der e- und ä-Aussprache versucht worden, so auch in der bekannten Bühnenaussprache —, aber auch sie macht keinen Unterschied bei den kurzen Lauten und richtet sich zu sehr nach der Schreibung. So haben diese Anläufe mit Recht bei zahlreichen Gelehrten Widerspruch gefunden, die den in den ober- und mitteldeutschen, ja auch in manchen niederdeutschen Mundarten noch deutlich erkennbaren Unterschied der beiden e, auch der kurzen, gewahrt wissen wollen. Ich glaube auch nicht, daß diese künstliche Musterausprache eine Zukunft haben werde, und habe daher die e-Aussprache so angegeben, wie sie nach der geschichtlichen Entwicklung — altes ē wurde dunkles, altes (aus a entstandenes) e helles e — nicht nur sein mußte, sondern tatsächlich noch weit verbreitet ist. Daß nicht überall ein ganz dunkler oder ein ganz heller E-Laut zu sprechen ist, daß vielmehr allerhand Abstufungen vorkommen, ist selbstverständlich. Der verdunkelnde oder erhellende Einfluß der folgenden Mitlaute und Silben ist gebührend berücksichtigt. Im ganzen füge ich auf den vortrefflichen Ausführungen in den „Sprachlauten“ (Leipzig 1884/6) und in der „Kleinen Lautlehre“ (Bonn 1903) von Moritz Trautmann, der auch selbst die Güte gehabt hat, die Druckbogen auf die e-Bezeichnung hin durchzusehen. — Bei den Zusammensetzungen konnte die TonSilbe nicht gekennzeichnet werden, doch ist ja die nur selten durchbrochene Regel die, daß das Bestimmungswort den Ton trägt (z. B. Baumeister, nicht Baumeister, nicht Zurnstände); bei den Eigenschaftswörtern, deren Bestimmungswort nur eine Verstärkung bedeutet, werden beide Bestandteile fast gleichmäßig betont (altersgrau, feindtät, totenbläß usw.).

Die TonSilben sind also wie folgt bezeichnet:

Kurz: á ä (hell) à (dunkel) é (hell) è (dunkel) i ó ú ü
 Lang: ā ā (hell) ā (dunkel) ē (hell) ē (dunkel) ī ō ū
 Doppelbuchstaben: āā (Aa) ēē (Ee) ōō
 Zwielaute: āi (Ai) āu (Au) āü (Äu) ēi (Ei) ēü (Eu)

2. Wo gleichgeschriebene Wörter gleiches Stammes in verschiedener Anwendung, z. B. als Hauptwort sowohl wie als Eigenschaftswort oder als Eigenschaftswort sowohl wie als Zeitwort usw. vorkommen, da kennzeichnen das meist die Buchstaben A und B (z. B. als, arg, Band).

Gleichgeschriebene Wörter verschiedenen Stammes aber sind durch römische Zahlen kenntlich gemacht (z. B. Aht, arm, Art, Bär, Base, Baf).

3. Was die Fachausdrücke der Sprachlehre angeht, so habe ich mich selbst auf die Gefahr hin, den Vorwurf der Ungleichmäßigkeit zu ernten, nicht entschließen können, sie alle zu verdeutschen, da nicht alle Verdeutschungen so treffend und auch noch nicht so allgemein verständlich sind wie die fremden Bezeichnungen. So sind z. B. zielend und ziellos für transitiv und intransitiv zu schlecht unterscheidbar, besonders in Abfürzung; ebenso Wemfall und Wenfall statt Dativ und Akkusativ; der kleinste Druckfehler kann da zu den größten Zweideutigkeiten führen. Andererseits habe ich für andere die deutschen Ausdrücke angenommen, weil sie schon als klarer und deutlicher als die fremden gelten können und von der großen Masse der Benutzer des Wörterbuches sicher besser verstanden werden als jene, z. B. begriffstauschend — auch je nachdem: umgekehrt, oder: kurz — statt metonymisch, Mittelwort statt Partizip, rücksichtlich statt reflexiv, ausagend oder als Aussage statt prädikativ, beigelegt oder als Beifügung statt attributiv, Begriffsname statt Abstraktum, bewirkend statt faktitiv usw., besonders auch: Hauptwort, Eigenschaftswort, Firwort, Zahlwort, Zeitwort, Umstandswort, Verhältniswort, Bindewort und Ausruf.

4. Die Hauptwörter sind ihrem Geschlecht nach durch der, die, das bezeichnet. Dann folgt bei den männlichen und sächlichen der Genitiv, während er bei den weiblichen als gleichlautend mit dem Nominativ wegbleiben